

Calmer Wochenblatt

Nr. 160.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis 18 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Mittwoch, den 12. Juli 1911.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Tragert. 1.35. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarkreise 1/4 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Beihlag. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 10. Juli. Der Lindenbaum hat seine Blüten entfaltet. Ein ungemein angenehmer und balsamischer Duft entströmt den Blüten und es ist eine wahre Herzenslust unter den schattigen Bäumen gegenwärtig zu weilen. Auf dem Bühl verbreiten die alten hohen Lindenhäuser mit ihren Tausenden von Blüten einen entzückenden Wohlgeruch. Bekanntlich werden die Blüten auch zu Tee gesammelt, doch ist der Glaube an die Wunderkraft der Blüten größer als ihre wirkliche Heilkraft. Der Lindenblütentee wirkt als Mittel für Schwinden, ist sonst aber sehr unschuldig. Die Linde ist ein prächtiger Baum, der bei unseren Vorfahren hoch in Ehren stand; unter seinen Ästen fanden die Beratungen der Bürger statt, woher es kommt, daß jetzt noch in vielen Orten uralte Linden auf freien Plätzen inmitten des Dorfes stehen. Es wäre wünschenswert, daß neben dem Kastanienbaum auch die Linde, der bodenständige deutsche Baum, wieder mehr und mehr zur Geltung käme.

Calw 11. Juli. (Auszeichnung von Lehrlingsarbeiten bei der diesjährigen Landesaussstellung.) Von den Lehrlingen, die im vergangenen Frühjahr in Calw ihre Gesellenprüfung bestanden haben, sind für die Landesaussstellung in Stuttgart ausgestellt gewesen: Maler Karl Müller von Walldorf (Lehrmeister Karl Hummel in Calw) mit einem H. Preis; Schlosser Otto Widmann von Althengstett (Lehrmeister Christian Strähle in Althengstett) mit einer Anerkennung; Wagner Lorenz Hennesarth von Breitenberg (Lehrmeister Karl Stüber in Calw) mit einer Anerkennung.

Nagold 7. Juli. Die schon länger geplante Automobilverbindung Hattenbach—

Nagold—Herrenberg wird vom 15. d. Mts. ab zunächst einmal auf die Dauer von 2 Monaten mit täglich 3 Fahrten in jeder Richtung ins Leben treten. Das für diese Zeit zu erwartende Defizit von 2000 M. soll von den beteiligten Gemeinden zu 1/4 und von der Amtskorporation Nagold zu 1/4 getragen werden.

Stuttgart 11. Juli. Auf Wunsch des Arztes mußte Frau Herzogin Wera die Reise nach St. Petersburg unterlassen, um ihre Kur in Marienbad nicht zu unterbrechen.

Stuttgart 11. Juli. (Die Wasser-Verunreinigung.) Zur weiteren Aufklärung über die Verunreinigung des Quellwassers in Kaltental wird mitgeteilt: Die Quellschächte, die vor Jahrzehnten sachgemäß umgebaut wurden, befinden sich durchweg im Wald oder in von der Stadt erworbenen, mit Düngeverbot belegten Grundstücken, sogenanntem Schuttbereich. Die Untersuchungsresultate wiesen stets beste Wasserbeschaffenheit nach. Der Unfall ereignete sich nicht in einem Quellgebiet, sondern an einer Zuführungsleitung des Wassers durch Kaltental. Dem Milchhändler Widmann war in einem wasserpolizeilichen Verfahren die Einleitung von Jauche in den Resenbach untersagt und die hierzu dienende Ableitung behördlich unterbrochen worden. Statt die Jauche abzuführen, ließ er sie im Untergrund hinter der Unterbrechung verfließen, so daß sie sich dort häufte. Das R. Amts-oberamt ließ durch die R. Straßenbauinspektion Cannstatt unter Aufgrabung diesen Sachverhalt feststellen. Dabei brachen größere Mengen Jauche in die Ausgrabung und wurden ungeeigneter Weise mittels eines Grabens über den bloßgelegten Steindeckel eines Revisionsschächtes der Wasserleitung abgeleitet. Der Steindeckel war in Zementmörtel aufgezogen, das Schächchen

wasserbicht verputzt. Die Jauche drang von oben ein. Wie der Deckel beschädigt wurde, ist nicht bekannt. Die Absicht der Aufgrabungen, der Ausführung eines Ableitungsgrabens unter Freilegung des Deckels und die Ueberflutung mit Jauche wurde dem Städtischen Wasserwerk nicht angezeigt. Nachdem an dem Wasser ein übler Geschmack bemerkt worden war, wurden die Zuleitungen sofort von dem Wärter ausgeschaltet, das Reservoir in den Wannen wurde gesperrt, die Brunnen geschlossen und alle Einrichtungen entleert. Im Benehmen mit der ersten Stadtarztstelle wurden sie mit Lösungen von 96 Jtr. Chlorkalk und Kalk gefüllt und gründlich desinfiziert und hernach unter Zuhilfenahme des gesamten Quellwassers, auch desjenigen des Reservoirs im Bogelsang, zwei Tage lang durchgespült. Der anhaltende Chlorgeruch war am Sonntag noch vorhanden. Am Montag konnten die Brunnen geöffnet werden. Die bakteriologische Untersuchung des Brunnenwassers durch den ersten Stadtarzt ergab völlige Keimfreiheit nach Durchführung dieser Maßnahmen. Das Wasser der Brunnen ist daher jetzt völlig rein und von einwandfreier Beschaffenheit wie vor diesem Unfall, den die städtischen Organe nicht verschuldet haben, und der in ähnlicher Weise bei jeder Wasserdurchleitung durch fremde unvorsichtige Einwirkung herbeigeführt werden kann.

Stuttgart 11. Juli. Am Sonntag morgen 8 Uhr flog der Ballon „Stuttgart“ des Württ. Vereins für Luftschiffahrt unter der Führung von Alfred Dierlamm und mit drei Offizieren als Fahrgästen auf. Mittags 12 Uhr landete er am Ammersee unweit Grafat, nachdem er den See überflogen hatte. Dierlamm hatte, als der Ballon bei der niederen Fahrt über ein Gehölz streifte, den Werkzeugkasten

13)

Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Sanden.

(Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, Lotte, ich habe Sie erschreckt,“ sagte Peter entschuldigend, „ich wußte nicht, daß Sie noch hier seien. Es ist schon spät.“

Sie erhob sich. „Ich überließ mich meinen Gedanken, deshalb hatte ich ihr Kommen nicht bemerkt,“ sagte sie, ihre Stimme zur Festigkeit zwingend; aber es ist Zeit zum Schlafengehen.“

„Es war heute ein aufregender Tag. Sie werden müde sein.“ „Müde? Ja, Peter, ich bin müde, sehr müde.“ Dabei zuckte es fast schmerzhaft um den kleinen Mund; sie nahm einen der silbernen Leuchter und wandte sich der gegenüberliegenden Tür zu; seine Augen folgten ihr mit einem tiefen innigen Blick — als ihre Hand schon auf der Türklinke ruhte, sagte sie:

„Gute Nacht, Peter.“

„Gute Nacht.“

Sekundenlang stand der Mann noch, ohne sich zu regen, und sah nach der Tür, durch die sie verschwunden. Dann stieg er langsam die Treppe hinauf zu seinem Zimmer. —

Als Charlotte den Salon verlassen, ging sie ins Wohnzimmer hinüber, das, auf der andern Seite der Hausdielen liegend, nie zu Gesellschaften benutzt wurde; hier war sie vor jeder Störung sicher. Sie stellte das Licht auf den Tisch und löste das kostbare Geschmeide von ihrem Hals, das Medaillon daran enthielt ihres Mannes Bild; sie öffnete es, ernst und prüfend ruhten ihre Blicke auf den schönen Zügen — wie oft hatten diese Augen sie zärtlich angeblickt, und fast glückselig machte sie das warme Gefühl, das bei dieser Erinnerung in ihrem Herzen aufwallte.

Noch — ja, noch war es Zeit, noch konnte sie sich wiederfinden, noch hatte sie das heilige Recht, sich an sein Herz zu klammern, nicht verwirrt, und sie wollte den Halt, nach dem sie verlangte, dort suchen, wo sie allein ihn finden durfte — bei ihrem Gatten.

Auf dem Flur draußen wurde es lebendig; die Wagen rollten vor und laut lachend kamen die Herren aus dem Rauchzimmer. Ein gegenseitiges „Gutenabendsagen“ mit teilweise lallender Zunge — Paul Ulrich lachte am lautesten —, dann fuhren die Wagen fort und ihr Gatte trat ins Zimmer.

„Was, Lotte, du noch auf?“ rief er, sichtlich nicht angenehm überrascht.

„Ja, Paul Ulrich,“ sagte sie zögernd, wie es sonst nicht ihre Art war, „ich — ich wollte dir etwas sagen.“

„Na, heraus mit der Sprache, aber rasch, ich bin totmüde.“

„Paul, ich war oft vielleicht schroff gegen dich, sei nicht böse — es soll anders werden.“

Und von innerer Bewegung fortgerissen, streckte sie ihm die Hände entgegen.

„Um Gottes willen, nur keine sentimentalen Szenen!“ rief er. „Bist wohl eifersüchtig, was? auf die kleine Gräfin Döllnitz? Brauchst dich nicht zu ängstigen, sie ist zwar recht niedlich, aber du bist doch schöner. Und was das Schroffein anbetrifft, so denke ich mir dabei das Veralein:“

„Zu den Tanten der hübschen Frauen“

„Muß man immer vergnüglich schauen.“

„Haha — haha — zufrieden?“ er klopfte sie lachend auf die Schulter und wollte sie küssen, aber sie wich zurück vor der Atmosphäre von Wein- und Zigarren, die ihn umgab — ein unendliches Weh schnürte ihr Herz zusammen — er unterdrückte ein leichtes Gähnen, zuckte die Achseln und sagte:

„Lotte, du bist und bleibst ein narisches Weib. Bleibst du noch

verloren und mußte deshalb seine Abicht, vollends bis in die nächste Nähe von München zu fliegen, aufgeben, wenn er den Kasten nicht verlieren wollte. Die Landung erfolgte im übrigen glatt. — Der Ballon „Württemberg II“ desselben Vereins war am Samstagabend unter Führung von Euting mit zwei Fahrgästen zu einer Nachtfahrt aufgestiegen, die ebenso, wie auch die Fahrt des „Stuttgart“ durch starke Wolkenbildung erschwert war und den Luftschiffern stundenlang den Anblick der Erde entzog. Als auch noch Gewitter heraufkamen, erfolgte die Landung nachts zwei Uhr in der Nähe von Biberach ohne Unfall.

Besigheim 11. Juli. (Seuchennot.) Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch in Jlsfeld ausgebrochen. Wie man hört, soll die Seuche durch einen israelitischen Händler ins Gehöft des Bauern Zeller gekommen sein. Eine Weiterverbreitung würde, da in wenigen Wochen Ernte ist, ungemein großen Schaden bringen.

Rom oberrn Remstal. Ein Sommer fast wie vor 2 Jahren. Viel Heu, aber ein erheblicher Teil kam verregnet unter Dach. Winterroggen ist lüdig, hat aber Mehren von seltener Größe, Dinkel und Sommerfrucht zeigen guten Stand. Kernobst liefert geringen Ertrag und fällt immer noch ab. Steinobst gibt es überreichlich. Der Welzheimer Wald liefert eine reiche Heibelbeerernte.

Reutlingen 11. Juli. Die Firma Ulrich Gminder & Co. hat der Deutschen Gesellschaft für kaufmännische Erholungsheime mit dem Sitz in Wiesbaden 10 000 M zugewendet. Der Teilhaber der Firma, Kommerzienrat Konrad Gminder, wurde in den Ausschuß der Gesellschaft für kaufmännische Erholungsheime berufen.

Reutlingen 11. Juli. Wenn die Ausfichten auf ein gutes oder auch nur annehmbares Weinjahr günstig sind, feiern die Weingärtner alljährlich den historischen „ausgelassenen Reentig“ altem Herkommen gemäß als den Tag übermütiger Freude und Lust gleich den Bürgern der ehemaligen alten Reichsstadt. Dieses Jahr steht es aber schlecht mit dem Weinbergen, und so beschränkte sich die Weingärtnergenossenschaft darauf, ihr 354. Jahresfest nur mit dem üblichen festlichen Umzug und Kirchgang zu feiern. Es wird bei diesem Anlaß im Zuge das Nebenmännchen mitgeführt, eine kleine Figur, die den hl. Urban, den Schutzpatron der Winzer vorstellen soll und mit Musik bis vor die Kirche geleitet wird. Das Nebenmännchen trägt eine goldene Denkmünze der Uebergabe der Augsburger Konfession auf der Brust, darf aber, „weil es ein Abgott sei“, nicht mit in die Kirche genommen werden. Nach dem Festgottesdienst

wird die historische Figur wieder in den Zug aufgenommen und in die Junfstube getragen, wo eine kleine Feier mit gereimten Trinksprüchen und Fahrensliedern stattfindet.

Jebenhausen O.A. Göppingen 11. Juli. (Zusammenstoß.) Auf dem Nachhauseweg wurde gestern der in der Württ. Metallwarenfabrik in Göppingen beschäftigte 40 Jahre alte Arbeiter Moll von einem in schnellem Tempo die alte Steige gegen Jebenhausen herabkommenden 20 Jahre alten Arbeiter angefahren. Moll stürzte und fiel auf seine Moskafische, die sich ihm, ohne zu zerbrechen, in den Bauch drückte und anscheinend schwere innere Verletzungen verursachte. Er erhob sich, ging einige Schritte weiter, brach dann aber bewußtlos zusammen. Er liegt in seiner Wohnung schwer darnieder.

Schwenningen 11. Juli. Im Stadtteil Redar wurde eingebrochen und 15 Flaschen Wein gestohlen. Der Polizeihund nahm Witterung an einem Put und verfolgte die Spur. Der Täter, ein Sohn des Bestohlenen, gestand die Tat ein und wurde sofort verhaftet. Er hat sämtlichen Wein mit einem Kameraten getrunken.

Kalen 10. Juli. Im oberen Teil der Ostertagschen Raffenschrankfabrik drohte ein Brand auszubrechen, dessen Ursache auf Selbstentzündung von Putzwolle zurückzuführen ist. Glücklicherweise wurde das Feuer sofort entdeckt, so daß großer Schaden verhütet wurde.

Ulm 10. Juli. Der Flieger Schwandt führte heute früh in Neu-Ulm zwei wohlgelungene Flüge aus. Der erste Flug wurde um 5 Uhr, der zweite, der mit einer Zwischenlandung bei Ludwigsfeld ausgeführt wurde, um 6 Uhr unternommen. — Beim gestrigen Radwettrennen um die Gänswiese stieß ein Radfahrer mit dem Kopfe gegen eine Barade am Pionierübungsplatz und trug eine erhebliche Verletzung an der Stirne davon. Er wurde ins Charlottenhaus verbracht.

Buchau 11. Juli. (Vogelschuß.) Der Bund für Vogelschuß hat unter der Leitung seiner außerordentlich verdienten Vorsitzenden, Frau Kommerzienrat Hähle in Stuttgart, farbenphotographische Aufnahmen von dem Moosburger Nied anfertigen lassen, das, wie erinnerlich, der Bund für die Zwecke des Vogelschusses aufgestellt hat. Die Aufnahmen besorgte der Photograph des Bundes, Vogelgang in Buchau. Sie erstrecken sich auch auf den Federsee und insbesondere auf alle an dem See vorkommenden Vögel. Der Bund beabsichtigt nunmehr, diese Aufnahmen im Saale des Gasthofs zum Engel am nächsten Samstag und Sonntag durch Lichtbilder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen,

wozu besonders die Schüler aller Nachbargemeinden Einladung erhalten haben.

Friedrichshafen 11. Juli. (Luftschiffahrt.) Einige Monteure des Luftschiffbau Zeppelin sind nach Metz abgereist. In nächster Zeit werden noch mehrere folgen um an dem Militärluftschiff „Z 1“ durchgreifende Änderungen vorzunehmen. Es handelt sich um den Einbau eines neuen Ausfluges und um die Ersetzung verschiedener Teile. Auch die Steuerung dürfte eine Umänderung erfahren. Die Arbeiten werden etwa 8 Wochen in Anspruch nehmen.

Friedrichshafen 11. Juli. (Türkenbesuch.) Nachdem die türkischen Gäste unter der Führung des Grafen Zeppelin den Luftschiffbau besichtigt hatten, bestiegen zunächst ihrer 15 die Passagierkabine des Luftschiffes „Schwaben“, das punkt 12 Uhr bei herrlichem, aber etwas windigem Wetter unter Graf Zeppelins Führung einen Aufstieg unternahm. 12.40 Uhr erfolgte eine Landung mit Passagierwechsel im Riedlepark, um 1.30 Uhr ein neuer Aufstieg und um 1.50 Uhr wieder eine Landung. Ein weiterer Aufstieg findet nicht statt.

Friedrichshafen 11. Juli. (Türkenbesuch.) An dem vom Grafen Zeppelin im Rurgartenhotel den türkischen Gästen gegebenen Essen nahm auch der nachmittags aus München eingetroffene Major v. Parssval teil. Er wurde vom Grafen Zeppelin in einer Ansprache begrüßt und erntete für sein System hohes Lob, dem er in seiner Antwort hoch erfreut widersprechen zu müssen glaubte. Gegen 4 Uhr empfing der König die türkischen Gäste im Schloß und bot ihnen im Parle den Kaffee. Der König zog mehrere Herren ins Gespräch und sprach dem Chefdebatteur Dr. Jäch seine Anerkennung für die ganze Organisation der Studienreise aus. Rouman Bey brachte ein Hoch auf den König aus. Nach der Verabschiedung im Schloß begaben sich die Gäste zu dem Sonderschiff, das sie nach Lindau brachte.

Friedrichshafen 11. Juli. (Lehrertag.) Zum ersten Bodenseelehrertag hatten sich mehr als 300 Lehrer und über 100 Lehrerfrauen, Lehrertöchter und Lehrerinnen im festlich geschmückten „Büchhorn Hof“ aus den angrenzenden 5 Kantonen eingefunden. Der Dozent für Pädagogik an den beiden Hochschulen Tübingen und Stuttgart, Universitätsprofessor Dr. Deuchler, früher Angehöriger des babilischen Volksschullehrerstandes sprach über: „Ein Kapitel aus der pädagogisch-psychologischen Forschung.“ Es folgten musikalische Vorträge. An den König von Württemberg, den Förderer des schwäbischen Volksschulwesens, ging ein Guldigungstelegramm

auf? fragte er, als seine Frau sich am Tisch mit ihrem Schmuck zu schaffen machte.

„Ich komme gleich.“

„Nach doch die Lampe aus — ja?“

„Gewiß.“

Er ging. Das junge Weib verwahrte mechanisch ihr Geschmeide und löschte die Lampe; das Licht erhellte das Gemach nur düstlich. Charlotte setzte sich in eine Sofaede, verschlang die kalten Hände fest ineinander und starrte vor sich nieder. Von dieser Stunde an wußte sie erst, wie öde das Leben vor ihr lag, wie allein, wie furchtbar allein sie sein würde.

6. Kapitel.

Auch Peter v. Locwett hatte eine durchwachte Nacht hinter sich, als er am nächsten Morgen in das Frühstückszimmer trat, wo er Charlotte schon vorfand; sie begrüßten sich nur durch einen Händedruck.

„Ich werde heute gegen Abend reisen“, sagte er, als Charlotte ihm die Kaffeetasse reichte. Er fand nicht den Mut, sie anzusehen, er strich seinen Bart und blickte auf die kleinen Kreise, welche die Sonnenstrahlen auf den Teppich zeichneten — die Tasse in ihrer Hand klirrte leicht, sie antwortete nicht gleich, um aber doch endlich etwas zu sagen, erwiderte sie:

„So plötzlich —“ dabei klang ihre Stimme, als ob sie mit verhaltenen Tränen kämpfte; ein unbeschreibliches Weh preßte ihr das Herz zusammen.

„So ganz plötzlich ist es doch wohl nicht“, nahm Peter das Gespräch wieder auf, „ein paar Tage Unterschied — was will das sagen? Aber ich gehe, Charlotte, möchte ich Ihnen noch etwas sagen — es betrifft Paul Ulrich. Ich liebe meinen Bruder, ich kenne seine guten, aber auch seine gefährlichen Charaktereigenschaften, und bin vielleicht der einzige, der einigen Einfluß auf ihn ausüben vermag. Ich muß ihn jetzt verlassen, ich tue es mit schwerem Herzen, denn er ist in Beziehungen zu zwei Männern getreten, die nach keiner Richtung hin eine Gewähr bieten, daß

ihre Umgang für ihn nützlich sein könnte. Ich meine Randow und Tempky. Versuchen Sie es, Charlotte, diesen Verkehr einzuschränken, versuchen Sie es, Ihrem Gatten eine Stütze zu sein. Betrachten Sie dies als die Lebensaufgabe, die Gott Ihnen zugewiesen; sie ist nicht leicht, aber Sie, Lotte, Sie werden sie erfüllen, ich weiß es.“

Sie hatte den Kopf gestützt, ihre Augen wurden durch die Hand fast verdeckt; er sah es aber trotzdem, wie langsam Tränen auf Tränen aus denselben hervorquoll und über ihre Wangen rann. Von seinem Gefühl übermannt stand er auf und trat an ihre Seite, seine Brust hob sich rascher, sein Antlitz zuckte, er ergriff ihre herabhängende Hand und rief mit mühsam unterdrückter Erregung:

„Weinen Sie nicht, Charlotte, ich kann Sie nicht leiden sehen.“

War es Glück, war es Schmerz, was sie erbeben machte? — war es beides zugleich? — Sie wußte es selbst nicht, sie ließ ihm willenlos ihre Hand, die er küßte. —

Beide fanden nicht den Mut, mehr zu sagen, sie fanden auch nicht den Mut zum Scheiden, ihre Hände ruhten mit innigem Druck ineinander, sekundenlang begegneten sich ihre Augen und jeder las in denen des andern, was ihre Lippen nie verraten hätten.

Plötzlich erhob sich Charlotte mit einer raschen, fast stolzen Bewegung, eine tiefe Röte überzog ihr schönes Antlitz und sie versuchte, ihre Finger aus den seinen zu lösen — er gab, ohne Versuch sie zu halten, dieselben frei und trat einen Schritt zurück.

„Ich gehe, Charlotte, Gott schütze Sie — es ist ein Lebenswohl für immer.“

Einen Moment neigte sie das Haupt und ihre Lippen zuckten schmerzhaft.

„Für immer?“ wiederholte sie halblaut.

„Vielleicht nur für Jahre“, entgegnete Peter nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

ab. Als Ort der nächstjährigen Zusammenkunft wurde Rorschach vorgeschlagen.

Vom Lande 11. Juli. (Imkers Klage.) Ein schlechtes Honigjahr haben wir auch 1911 zu erwarten, was umso bedauerlicher ist, als wir schon voriges Jahr eine geringe Honigernte hatten. Das Wetter war viel zu naß, besonders in der Hauptflugzeit vor der Heuernte, die Nächte oft empfindlich kalt. Die Schwärme waren sehr ungleich und geradezu auffallend ist, daß viele Völker weislos waren (ohne Königin.) Als sich dann vor kurzem das Wetter besserte, wurden die Bienen schnell geschritten und die Bienen fanden nichts mehr. Der Haupttrachtmonat für die Bienen, der Juni, war miserabel. Da ist es selbstverständlich, daß der Honigpreis noch weitersteigt und man gab im Frühjahr schon für vorjährigen Honig 1.40—1.50 M. Die Imker müssen gerade in schlechten Jahren ihre Völker noch besser und reichlicher versorgen als in guten.

Konstanz 6. Juli. (Eine Hochstaplerin.) Eine geriebene Hochstaplerin hatte sich gestern vor dem hiesigen Schwurgericht in der Person der 30 Jahre alten Anna Merikof aus Arlen wegen Fälschung amtlicher Urkunden, wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Zuerst hatte die Angeklagte nur Bürgscheine über kleinere Beträge gefälscht und damit in 2 Fällen die Leihkasse in Ramsen um 150 Mark und den Vorschußverein in Singen um 500 Mark betrogen. Dann ließ sie eine „Tante“, die angeblich Marie Rittmeister hieß und in Ettingen wohnte, einsetzen, von der sie 25 000 Mark erbe. Und das glaubte man ihr in ihrem Wohnort Arlen bei Singen aufs Wort: der damalige Bürgermeister Graf gratulierte ihr und der Steuerkommissar sandte eine Einladung. Die Merikof ließ sich zu einer Vermögenssteuer von 36 000 Mark herbei und bezahlte diese Steuersumme auch. Das war im Juli 1909. Die Gelder für diese Steuerbeträge erschwandelte sich die Angeklagte aber wieder von einer Nähterin, der sie ihr ganzes erspartes Vermögen von 2240 Mark nach und nach in Beträgen von 150 bis 600 Mark abnahm. Zweimal waffahrtete sie auch mit dem erschwandelten Gelde, einmal nach Einsiedel, einmal nach Lourdes. Auch ein Haus wollte sie bauen, und der Baumeister Reibhardt machte, nachdem sein erster Plan von der Angeklagten verworfen war, einen zweiten Bauplan, der genehmigt wurde. Der Bau wurde erstellt. Als aber die Bausumme bezahlt werden sollte, fälschte sie ein Sparlaffenbuch mit 10 000 Mark Einlagen und wollte von der Bank in Schaffhausen 5000 Mark erheben, was aber nicht gelungen ist. Durch Vermittlung des Bürgermeisters Graf erhielt sie vom Vorschußverein Radolfzell 2000 Mark, der Bürgermeister

nahm immer noch an, daß die Merikof vermögend sei; daher verbürgte er sich für diese Schuldsumme solidarisch. Später brauchte sie wieder Geld. Sie beschuldigte nun ihren ehemaligen Lehrer, den Stadtpfarrer Groß in Essach (früher in Artern), ganz grundlos, daß er mit ihr intimen Verkehr gepflegt habe. Als das kein Geld brachte, wandte sie sich wieder an den Bürgermeister Graf; sagte diesem, daß nicht sie erbe, sondern der Pfarrer Groß, da dieser der Vater ihres unehelichen Kindes sei; Pfarrer Groß aber gebe das Geld seiner Schwester und diese gebe es ihr wieder; die Gesamtsumme, die sie bekomme, sei 51 000 Mark. Graf gab ihr nun noch eine Personenlegitimation für Fräulein Groß, Schwester des Pfarrers. Darunter schrieb sie, daß Fräulein Groß ein Vermögen von 51 000 Mark besitze. Mit diesem Schreiben fuhr sie nach Waldkirch zum Notar und ließ dort als Fräulein Groß eine Schenkungsurkunde für die Anna Merikof (für sich selbst) über die Summe von 25 000 Mark ausstellen. Mit diesem offiziellen Dokument manipulierte sie nun nach verschiedenen Richtungen, vertrittete damit den Bauherrn und machte selbst offizielle Schenkungen. Da es aber kein Geld gab, fuhr sie mit Reibhardt nach Essach zu Pfarrer Groß. In einer Wirtschaft fertigte sie eine Anweisung an, dahinschreibend, daß die Merikof heute noch 25 000 Mark vom Pfarrer Groß erhalte; man möge ihn aber dann nicht mehr belästigen. Am nächsten Tag wurde sie verhaftet. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Berlin 11. Juli. (Deutscher Rundflug.) Das Rasselement für den B.Z.-Preis der Rüste von 100 000 M ist folgendes: König 1882,50 km 40 000 M, Bollmüller 1837,50 km 25 000 M, Büchner 1363,75 km 10 000 M. Die Preise von 7 000 bis 3 000 M entfallen auf Lindpaintner, Wittenstein, Wenzler, Schauenburg und Latisch. Schließlich folgen Thelen, Müller und Janow. Falls Latisch Berlin gestern Abend nicht erreichen sollte, würde der 8. Preis an Thelen fallen. König erhält als Sieger des Rundflugs ferner den ersten Preis des Kronprinzen und den ersten Ehrenpreis der Stadt Berlin. Der zweite Ehrenpreis der Stadt Berlin für den schnellsten Flug auf der letzten Etappe fällt an Büchner, der zweite Preis des Kronprinzen für die gestrigen Abendflüge voraussichtlich an Eyring oder Hirth.

Stolz 11. Juli. Der Kaiser hat an die Gräfin Bismarck anlässlich der Einsegnung ihres Sohnes, des ältesten männlichen Sprosses der Nachkommenschaft des Altreichsfürstlichen, ein Radiotelegramm über Norddeich gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: Empfangen Sie, gnädigste Gräfin, meinen herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage, der Sie mit der Einsegnung

Ihres Sohnes frohes Hoffen an glückliches Erinnern knüpfen läßt. Möge Gottes Segen mein Patenkind auch fernerhin geleiten. Wilhelm I. R. Gleichzeitig hat der Kaiser eine goldene Uhr mit seinem Bilde und entsprechender Widmung übersandt.

Zürich 10. Juli. Heute vormittag ist am Herrenbadestrand der Insel die Leiche eines Insassen des am 25. Juni verunglückten französischen Ballons „Andromeda“ angetrieben worden. Ob es sich um den Luftschiffer Blondel oder um seinen Mitfahrer Corbin handelt, steht noch nicht fest.

New-York 11. Juli. Die Hitzwelle ist zurückgekehrt. 19 Todesfälle und ungefähr 100 Ohnmachtsfälle sind hier in der Stadt selbst, 17 Todesfälle in Philadelphia, sowie zahlreiche Unglücksfälle in anderen Großstädten zu verzeichnen.

Vermischtes.

Aus Kufstein meldet ein Privattelegr. der Münch. N. Nachr.: Von der Elmauer Halt absteigende Touristen entdeckten unterhalb der roten Rinnsharte die Leichen von drei Touristen, die vermutlich an der Elmauer Halt abgestürzt sind. Auf telefonische Verständigung begab sich von Hinterbarnbach aus eine Bergungs-Expedition nach dem Fundort. Einzelheiten, insbesondere die Personalien der Verunglückten, fehlen noch. Man vermutet, daß es sich um einen Herrn und zwei Damen handelt, die am Sonntag von Hinterbarnbach zur Elmauer Halt aufgebrochen und nicht mehr zurückgekehrt sind, obwohl sie überflüssiges Gepäck zurückgelassen hatten.

Was Hotels in Monte Carlo verdienen. Daß man in Monte Carlo zu Geld kommen kann, so oder so, ist allgemein bekannt. Eine wie goldene Ernte aber speziell die dortigen Hotels alljährlich abzuhalten pflegen, beweist wieder einmal die Bilanz des bekannten, besonders von Berlinern sehr gern aufgesuchten Hotel de Paris et Années in Monte Carlo. Die Gesellschaft, deren Betriebskapital 1 300 000 Fr. beträgt, hat nach dem „Conf.“ im Geschäftsjahr 1910 einen Nettogewinn von 1 541 290 Fr. (gegen 1 049 190 Fr. im Vorjahre) erzielt. Nun ist die Dividende von 80 Fr. auf 100 Fr. erhöht worden auf jede Aktie von 100 Fr. nom. Gewiß ein gutes Geschäft!



Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Das Baden in der Nagold bei der Badwiese

ist nur für Kinder unter 14 Jahren bis abends 7 Uhr gestattet. Zuwiderhandlungen gegen die auf dem Badplatz angehängte Badeordnung werden bestraft.

Den 11. Juli 1911.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Weilderstadt.

Altortümliche ehemalige Reichsstadt mit wohl erhaltenen Türmen und Mauern. Vielbewunderte Kunst- und Altertumsdenkmale. Kepler's und Brenz's Geburtshaus und Denkmal. Schöne Kirchen. Berühmter Kirchenschatz, darunter spätgotische Goldschmiedsarbeiten von hohem Werte. Urkunden- und Altertümersammlung. Hochinteressante Urkunden deutscher Kaiser vom Jahr 1360 an. Hübsche alte Bürgerstube und sonstige Altertümer aller Art. Gute Gasthöfe und Restaurants. Beliebter Ausflugsort von Stuttgart und Pforzheim. Nähere Auskunft durch das **Stadtschultheißenamt.**

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlaß der verstorb. Frau Bergrat Knapp Witwe in deren Wohnung in der Lederstraße am Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Juli, je vormittags von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an, gegen Barzahlung:

Bücher, Leinwand, Kleider, etwas Küchengerät, Glas und Porzellan, Teppiche und Vorhänge, Schreinwerk von Mahagoniholz, 1 Spiegelschrank, 1 Zimmerbuffet, Silberschrank, Konsol- und runde Tische, 2 lach. große Kleider- und Weißzeugkästen, 1 blaue Plüschgarnitur, 1 Sofa, 2 Pantenils, 4 Sessel wie neu, Sessel und Stühle, 2 vollständige Betten, Salon- und andere Spiegel in verschied. Größen, Kippstühle, sowie allgem. Hausrat. Diebstahler sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Bemerkt wird, daß sämtliches was verkauft wird, gut erhalten ist.

Bureau für Architektur und Bauausführung von Bau-Werkmeister Geist,

Wilhelmstrasse 133 **Bad Liebenzell**, Telefon Nr. 36 empfiehlt sich zur Planfertigung, Bauleitung, etc., sowie zur schlüsselfertigen Uebernahme von Neubauten jeder Art und an jedem Platze.

Turnverein Calw.

Sonntag, den 16. Juli, nachmittags von 2 Uhr an,

Georgii-Reichert'sches Preisturnen

für Turner, Jüglinge und Turnschüler, mit nachfolgenden Übungen der Damenriege auf dem Brühl. Sammlung der Wettturne: um 1 1/2 Uhr bei der Turnhalle.

Nach dem Turnen gefällige Vereinigung beim

Konzert der Stadtmusik

im Badischen Hof. Eintritt für Mitglieder frei.

Der Turnrat.

Salon-Weissbier

nach Berliner Art gebraut, empfiehlt
Restaurant Gaydt,
untere Brücke.

Zwei fleißige, zuverlässige

Hansburschen,

am liebsten vom Lande, auf 1. August
gesucht
Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Münchner Malschule

Bad Liebenzell

15. Juli bis 15. Oktober

Portrait und

Landschaft

nach der Natur.

Korrektur

Lindemann, München

akadem. geb. Maler

Honorar monatlich 30 Mark

täglich 4—5 Stunden.

Anmeldungen oder Auskunft bis 15. Juli

Lindemann, Bad Liebenzell, postlagernd.

Es gibt nur ein
Dr. Gentner's

Nigrin



Vorzüglichste
Schuhcreme
Schutzmarke Kaminfeiger.

Verbraucher erhalten wert-
volle Geschenke. All. Fabrikant
Carl Gentner, Göppingen.

Reinen garantiert reinen

Fruchtbrandwein

bringe bei bevorstehender Gebrauchszeit
in empfehlende Erinnerung.

Gutspächter Fahrion,
Hof Dide.



Zur Mostbereitung

empfehle ich

la. Heilbr. Moststoff,

in Paketen zu M. 4.—
— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —
den ich selbst probiert habe und aufs
Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.



feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & Co.
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektcellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. Schnauffer, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl } Liebenzell.

Merkingen.

Begen Einrichtung elektr. Kraft
verlaufe:

1 gebrauchte 2psrd.

Dreschmaschine,

tägl. Leistung 4—500 Garben,

1 Windsege

beste Puhmühle von Röber
in Wutha

um billigen Preis.

L. Walter.

Neuweiler.

Das Beeren sammeln

ist in den hiesigen Gemeinde- und
Privatwaldungen für Anwärter bei
Strafe verboten.

Gemeinderat.

Am Sonntag, den 8. Juli, ging auf
dem Weg von Raine Zavelstein bis
Bahnhof Calw zwischen 6—8 Uhr ein
Foden-Jäckchen verloren.

Der eh.liche Finder wird gebeten,
dasselbe unter Berechnung der entstehen-
den Kosten an Carl Senghaas, Stutt-
gart, Elisabethenstraße 8, abzuliefern.

Einen tüchtigen

Fahrknecht

sucht für sofort

Friedr. Beck.

Den besten

Haustrunk



gesund u. kräftig
bereitet man mit
Siefert's
Haustrunkstoff.
Natürlichster
Vollstrunk.
Überall eingeführt.
Einfachste Bereitung.
Erfolg für Obstmoht.

Paket für 100 Liter nur M. 4.—
franko Nachnahme mit Anweisung.
Zell-Harmerbocher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.

Schuhmacher gesucht.

2 tüchtige Arbeiter, welche auf hohem
Lohn Anspruch machen können, sofort
gesucht.

Wilhelm Stiegele,
Pforzheim, Kaiserfriedrichstr. 89.

Gechingen.

Nächsten Donnerstag

Kalkausnahme

bei

St. Vetter, Ziegler.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen und schönen
Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte
Stedenperd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Rabenau
Preis à St. 50 J, ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Tube 50 J:
in Calw: H. Beiser; W. Witz; A.
Feldweg; R. Binder; G. Pfeiffer;
Friedrich Lamparter; Friedrich
Wadenhuth; Heinr. Gentner.
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Älteste Schwemmstein-Fabrik
außer Syndikat, fertigt auch gute Cement-
bielen. Phil. Gies, Neuweier.

Zugelaufen



ist mit ein brauner Jagd-
hund mit gelben Abzeichen.
Derselbe kann sofort abge-
holt werden.

Heinrich Rau, Unterhaugstett.

Brennspiritus Marke „Herold“

30 (Maß 32 U.) 90 Vol. %
aus 100 Vol. % hochreinem
Pf. für Hochzweck

95 Vol. % (Maß 32 U.)
aus 100 Vol. % hochreinem
Pf. für Leuchtzweck

— überall erhältlich! —
Verkauft über Hauptquellen für Wein-
vertriebs- und Gebrauchs- artikel
Spiritus-Zentrale, Berlin W. 2.

Jetzt billiger

Engrosvertrieb:
Ch. Schlatterer, Calw.